

Stefanie Wahl

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3
14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16
Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

Pressemitteilung Nr. 20 vom 29. September 2020

Die Brücke

ZEITSCHNITT: Europa zwischen Krieg und Frieden

Termin Mittwoch, 7. Oktober 2020, 18 Uhr

Ort Berlischky-Pavillon, Lindenallee 28, 16303 Schwedt/Oder

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam.

Die Brücke. R: Bernhard Wicki, D: Folker Bohnet, Fritz Wepper, Michael Hinz, BRD 1959, 102 Minuten, Spielfilm (FSK: ab 12)

Einführung: Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

Eintritt 2,50 Euro

Zum Film: Die Brücke. R: Bernhard Wicki, D: Folker Bohnet, Fritz Wepper, Michael Hinz, BRD 1959, 102 Minuten, Spielfilm (FSK: ab 12)

Im Frühjahr 1945 werden in einer deutschen Kleinstadt sieben Schüler zum „Volkssturm“ verpflichtet. Sie sollen eine strategisch völlig unwichtige Brücke gegen das Vorrücken der westlichen Alliierten verteidigen. Das Unternehmen mündet in eine Katastrophe. Bernhard Wicki brach mit der unheroischen und grausamen Darstellung des Kriegsendes Tabus der damaligen bundesdeutschen Gegenwart, die weitgehend auf das Bild einer „ehrentoll geschlagenen Wehrmacht“ geeicht war. Er sah sich deshalb nach der Premiere zahlreichen Anfeindungen ausgesetzt. Andererseits beriefen sich viele junge Männer in ihren Begründungen zur Verweigerung des Wehrdienstes auf Wickis Film.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Stadtmuseum Schwedt/Oder statt.

Foto zum Film: In der Anlage sende ich Ihnen ein Foto, welches Sie gern zur Ankündigung nutzen können. Bitte nennen Sie den **Lizenzhinweis: Deutsches Filminstitut & Filmmuseum**

Zur Reihe: Im Jahr 2020 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. In Berlin und Brandenburg endeten die Kriegshandlungen erst kurz vor der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht

am 8. Mai 1945. Viele Tote, von den Frontkämpfen in den letzten Kriegswochen gezeichnete Städte und Dörfer, Flüchtlinge, Heimkehrende, Herumirrende – dies und vieles mehr prägten das Jahr 1945. Dazu kamen die Vergewaltigungen, vor allem durch sowjetische Soldaten, und es begannen die Internierungen in den sowjetischen Speziallagern. Auch das unfassbare Ausmaß der Ermordungen von Juden aus ganz Europa, aber auch von politischen Gegnern, Sinti und Roma, Homosexuellen, Zeugen Jehovas und vielen mehr, wurde allmählich ahnbar. Über vieles, was Menschen damals erlebten, woran sie sich beteiligt hatten und was sie wussten, wurde später nicht mehr gesprochen.

Mit Filmen aus beiden Teilen Deutschlands und auch aus anderen europäischen Ländern thematisiert die Film- und Veranstaltungsreihe ZEITSCHNITT in diesem Jahr europäische Realitäten zwischen Krieg und Frieden. Die Filme erzählen das Erleben aus verschiedenen Blickwinkeln und laden zum Nachdenken darüber ein, was vor 75 Jahren passierte, wie uns dies bis heute prägt und welche Verantwortung wir Deutsche auch heute noch haben.

Eine humanistische Grundhaltung, die auch auf schmerzhaft individuelle und gesellschaftliche Widersprüche verweist, ist allen ausgesuchten Filmen gemeinsam.